Telephon Nr. 11.
Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntags-Gast.
Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortsverkehr Mk. 1.15 außerhalb desselben Mk. 1.25.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum.
Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 151. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 2. Oktober. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1902.

An unsere werten Leser!

Mit dem Beginn des Oktober-Quartals sind 25 Jahre vorübergegangen, seit das Blatt „Aus den Tannen" gegründet wurde, seit es also seine regelmäßigen Wanderungen in die Häuser von Stadt und Land antrat.

Da möge uns gestattet sein, einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf das Blatt, seine Entstehung und Entwicklung zu geben. Gegründet wurde „Aus den Tannen" Ende September 1877 von Hrn. Friedrich Keller, Buchdruckereibesitzer in Sulz a. N., welcher auf Wunsch verschiedener Altensteiger Bürger hier eine Buchdruckerei anfing. Von verschiedenen in Frage kommenden Titeln taufte der Gemeinderat das Blatt „Aus den Tannen". Die junge Pflanze kostete eifrige Pflege, unverdrossene Mühe, viele Vorurteile mußten überwunden werden, bis an die Lebensfähigkeit derselben gedacht werden konnte. Lange Jahre braucht ja die Tanne zu ihrer Entwicklung, so gings auch mit dem Blatte, allmählich von Jahr zu Jahr fand es weitere Leser, mehr Freunde. Ein schöner Zug Altensteiger Gesinnung war es, daß bei der Gründung fast jeder Bürger dem Unternehmen seine Gunst erwies, ja für das Blatt geradezu als Werber auftrat. Das soll heute mit dankbarer Anerkennung verzeichnet werden. Noch heute zeichnet sich der Altensteiger Bürgersinn im Zusammenhalt, in der Unterstützung des einheimischen Gewerbes aus. Möge die Betätigung dieses rühmlichen Gemeinsinns immer so bleiben, denn darauf beruht das Wohl eines jeden Einzelnen und das Wohl der Gesamtheit.

Schon nach ½jährigem Bestehen, am 6. April 1878 ging der Verlag des Blattes „Aus den Tannen" mit Buchdruckerei an den jetzigen Besitzer, Buchdrucker W. Rieker, über, der seit Gründung des Blattes in der Keller'schen Buchdruckerei konditionierte. Im Juli 1878 wurde von der wöchentlich 2maligen zur 3maligen Ausgabe geschritten. Diese Maßnahme hatte einen guten Erfolg, denn die Abonnentenzahl fand eine wesentliche Zunahme. Wie die Tanne allen Unbilden der Witterung ausgesetzt ist, so gings auch beim „Tannenblatt" nicht immer glatt durch. Das Jahr 1880 brachte für die junge Pflanze eine kritische Zeit. Die damalige Stadtschultheißenwahl, wo die Wogen des Wahlkampfes ziemlich hoch gingen, teilte die Bürgerschaft in zwei Lager; es hieß: „hier Schwarze, hier Rote." Obwohl die Redaktion beiden Parteien die Spalten öffnete zum freien Austausch der Ansichten und Wünsche, so grollte doch schließlich die eine Partei dem Blatte „Aus den Tannen". Die allerseits vorwaltende Friedensliebe bewirkte aber, daß das alte gute Verhältnis sich bald wieder Bahn brach. Seither traten keine so schroffen Gegensätze mehr auf.

Stets bemühte sich die Redaktion dem allgemeinen Wohl zu dienen, vornehmlich schenkte sie den Interessen unserer Gegend volle Aufmerksamkeit. Die Fortschritte im Verkehrswesen begrüßte das Blatt mit Freuden, namentlich teilte es die Begeisterung, als in der Abgeordnetenkammer die Bahnverbindung beschlossen wurde. Auch bei der Subscription auf die Bahnbaubeiträge zeigte sich der Gemeinsinn der Bewohner unserer Gegend in schönem Lichte; das „Tannenblatt" aus jener Zeit enthält lange Listen der Zeichner von Bahnbau-Beiträgen. Warm trat jederzeit die Redaktion für die Landwirtschaft, für den Handels- und Gewerbestand ein und mit den politischen Tagesfragen machte sie stets den Leser vertraut. Die Aufnahme, die „Aus den Tannen" fand, ermöglichte es, daß seit 1. Oktober 1896 das Blatt wöchentlich in 4 Ausgaben erscheinen konnte. Zugleich erscheint seit jener Zeit als neuer Sprößling: „Der Sonntags-Gast" als wöchentliche Unterhaltungs-Beilage.

Seit Bestehen des Blattes hat es sich einen Stamm treuer Leser erhalten, die das Abonnement nie ausgesetzt haben. Diesen werten Gönnern sprechen wir unsern ganz besonderen Dank aus. Gegenwärtig wird „Aus den Tannen" in einer Auflage von über 1200 Exemplaren gedruckt und hat damit eine Abonnentenzahl erreicht, die manches Bezirksamtsblatt des Landes nicht aufweisen kann.

Das ist in wenigen Worten die Geschichte des Blattes „Aus den Tannen". „Nicht viel!" dürfte der Leser ausrufen, aber doch steckt dahinter in der langen Zeit von 25 Jahren viele Arbeit, Mühe und Umsicht. Etwas Tüchtiges zu bieten, das Blatt zu einem rechten Volksblatt zu gestalten, war immer unser Bestreben, wie weit uns dies gelungen und ob wir jeweils in unserem Thun und Handeln das Richtige getroffen, entzieht sich unserer Beurteilung. Für die Redaktion eines Blattes ist eben das Sprichwort eine zutreffende Wahrheit: „Allen Menschen Recht gethan, ist eine Kunst, die Niemand kann." Wir haben in der langen Zeit manche ungute Erfahrung, aber auch manch' erfreulichen Erfolg erlebt und wir schließen unsern kurzen Rückblick mit Dank für das allseitige Wohlwollen, das uns erwiesen wurde und mit dem Wunsche, das werte lesende Publikum, Königliche und Gemeinde-Behörden und die geehrte Geschäftswelt möge uns durch fernere Unterstützung ermöglichen, das Blatt weiter auszugestalten, damit die vor einem Vierteljahrhundert ins Leben gerufene Pflanze sich weiter gedeihlich entwickeln und zu einem stattlichen Baum heranwachsen kann.

Redaktion d. Bl. „Aus den Tannen"
W. Rieker.

Amtliches.

Das K. Oberamt Nagold erläßt eine Aufforderung zwecks Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf. Anmeldung binnen 14 Tagen bei den Schultheißenämtern.

Dem Amtmann Gonz in Calw ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. erteilt worden.

Übertragen wurde das erledigte Kameralamt Horb dem Sekretär itt. Finanzassessor Kremler bei dem Steuerkollegium; die erledigte Finanzamtmannstelle bei dem Kameralamt Freudenstadt dem Finanzreferendär I. Klasse Casper in Ellwangen; die erledigte evang. Pfarrei in Altburg dem Pfarrer Eidenbenz in Döffingen; die erledigte evang. Pfarrei in Spielberg dem Pfarrer Burger in Ruppertshofen.

Tagespolitik.

Es kommt immer mehr an den Tag, daß die Verteuerung des Schlachtviehs nur eine künstlich gemachte ist. Man will eben einen Druck ausüben auf die Regierungen, um so dem internationalen Handel wieder freie Bahn zu schaffen, unbekümmert darum, ob unsere deutsche Landwirtschaft zu Grunde geht oder nicht. Ein drastisches Beispiel, wie es gemacht wird, bringt das „Fränkische Volksblatt". Ein Telegramm aus München meldete, daß auf Drängen die Einfuhr österreichischen Schlachtviehs in den Schlachthof Würzburg gestattet worden sei. In derselben Nummer aber wird nachgewiesen, wie in dem einzigen Ort Hundesfeld in Franken noch zum Verkauf von Schlachtvieh vorrätig sind: 37 Rinder, 95 Schweine und gegen 100 Schafe. Die Bauern können ihr Fettvieh weiter füttern, der Handelsjud führt billigeres Vieh ein und zwingt dadurch den Verkäufer im Lande endlich auch sein Vieh um jeglichen Preis abzugeben, den der Handelsmann geben mag. Das Fleisch wird aber nicht billiger. Den Profit haben die Großhändler und Schmuser.

* * *

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in München that der Obergenosse Bebel folgenden Ausspruch über den Bauernstand: „Wir haben es also erlebt, daß der gesamte Bauernstand einig ist, was den Zolltarif anbelangt. Wir haben es auch erlebt, daß es keinen egoistischeren, keinen rücksichtsloseren, keinen brutaleren, aber auch keinen borniertern Menschenschlag giebt, als die bäuerliche Klasse gleichviel welcher Gegend." Der deutsche Bauer wird sich diese klassische Grobheit ins Gedächtnis schreiben und sich daran erinnern, wenn sozialistische Werber durch die Dörfer ziehen, um ihn mit süßen Worten für ihre Sache zu gewinnen.

* * *

Dem Wiederzusammentritt des Reichstags darf man diesmal mit Spannung entgegensehen, da gleich in den ersten Sitzungen die großen Entscheidungen fallen werden. In § 1 der Zolltarif-Vorlage wird die Frage der Bindung und die Höhe der Getreideminimalsätze geregelt. Bliebe es hier bei dem bisherigen „unüberbrückbaren" Gegensatz, so könnte die Tragödie sofort zu Ende sein; denn es würde dann schwerlich jemand noch Lust haben, das „grausame Spiel" durch die ganze lange Tarifberatung hindurch fortzusetzen. Es hätte aber keinen Sinn, eine so verhängnisvolle Entscheidung, so lange man eine Verständigung noch für möglich hält, früher herbeizuführen, als absolut nötig ist. Deshalb ist wohl anzunehmen, daß man zunächst den Tarif vornehmen wird. Damit wird dann der Augenblick gekommen sein, auf den sich die Sozialdemokratie angeblich so lange gefreut hat. In sozialdemokratischen Blättern liest man in allen Variationen die bombastische Ankündigung, dann werde das „arbeitende Volk" die Sache in die Hand nehmen und den „Zollwucherern" den Spaß verderben. Diese auf das Gruseligmachen berechnete Thatsache ist die Umschreibung für allerlei raffinierte Obstruktionsmanöver, die man vor hat. Ohne Zweifel bedeuten sie eine Gefahr.

* * *

In den neuen Kriegsartikeln, die der Kaiser jetzt genehmigt hat, heißt es am Schluß: Bei strafbaren Handlungen gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung bildet bei allen in Ausbildung des Dienstes begangenen strafbaren Handlungen die selbstverschuldete Trunkenheit keinen Milderungsgrund.

* * *

(Kein Konflikt mit Italien mehr.) In der Bundesversammlung gaben bei der Eröffnung der Herbstsession die Präsidenten der beiden Räte ihrer Genugthuung Ausdruck über die Beilegung des Konflikts mit Italien, sowie der Dankbarkeit für die Vermittlung Deutschlands; sie bezeichneten den Empfang des Königs von Italien in Göschenen als eine Bekräftigung der wiederhergestellten guten Beziehungen und sprachen schließlich den Wunsch für die Erhaltung des neu gefestigten freundschaftlichen Verhältnisses aus, dessen Wiederherstellung durch die von beiden Staaten beobachtete Ruhe erleichtert worden sei.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 1. Okt. Wie wir hören ist nun auch beim hiesigen K. Postamt ein Telephonfräulein angestellt worden und wird daher von heute ab für den Telegraphen- und Telephondienst hier weibliche Bedienung eingerichtet werden.

* **Altensteig**, 1. Okt. Mit heutigem Tage tritt der Winterfahrplan sowohl für den Eisenbahn- als den Postfahrtendienst in Kraft. Einen Auszug legen wir der heutigen Nr. bei. Speziell sei in Bezug auf unsere Bahn bemerkt, daß sämtliche Züge bis Ende Oktober und im Monat April nahezu zu gleicher Zeit wie seither kursieren. Vom 1. November ab fällt der um 6 Uhr 30 nachm. nach Nagold abgehende Zug aus, ebenso der letzte Zug von Nagold nach Altensteig um 11 Uhr nachts. Der seitherige Zug Nagold ab 8 Uhr 35 wird hinausgerückt um 1 Stunde, mit Abgang um 9 Uhr 40 Altensteig an 10 Uhr 40 nachts. Im Monat April tritt dann die seitherige Verbindung (s. Fahrplan) wieder ein.

* **Altensteig**, 30. Sept. Heute vormittag fand hier die vom landw. Bezirksverein Nagold veranstaltete Prämierung von Jungvieh statt. Es war eine schöne Anzahl prächtiger Tiere aufgestellt. Preise erhielten: 1) für Farren: I. Preise à 20 Mk.: Hummel z. Waldhorn, Ebhausen und Fr. Kalmbach, Spielberg; III. Preise à 15 Mk.: Rueff z. Rößle, Spielberg, und Gutekunst z. Löwen, Nagold; 1 IV. Preis mit 10 Mk.: Rauschenberger z. deutschen Kaiser, Altensteig; 2) für ältere Rinder: 1 I. Preis mit 25 Mk.: Bruderhaus Altensteig; II. Preise à 20 Mk.: Gutekunst z. Löwen, Nagold Welker, Egenhausen; III. Preise à 15 Mk.: Kaupp, Haiterbach, Raaf, Gärtner, Nagold, Silber, Altensteig, Link, Trölleshof, Roh z. Engel, Altensteig; 3) für jüngere Rinder: I. Preise à 20 Mk.: Rueff z. Rößle, Spielberg, Jak. Bürkle, Fünfbronn, Klink zur Sonne Haiterbach, Raaf, Gärtner, Nagold; II. Preise à 15 Mk.: Jak. Bühler, Schreiner Haiterbach, Schill, Müller, Ebhausen, Joh. Bühler, Schmied, Rueff z. Rößle und Jak. Hauselmann je von Spielberg, Link, Trölleshof, J. G. Schleeh, Garrweiler, Schill Müller, Ebhausen; III. Preise à 10 Mk.: Chr. Dengler, Ebhausen, Keller, Schultheiß, Spielberg, Georg Walz, Schmied, Emmingen, Joh. Seeger, Mohnhardt, Schwemmle, Schultheiß, Fünfbronn, Walz, Gemeindepfleger, Walddorf, Chr. Braun, Spielberg, Silber, Mühlebesitzer, Hartmann, Bäcker, Dieterle z. Stern und Rauschenberger z. deutschen Kaiser je in Altensteig. Bei dem nachfolgenden Mittagessen im goldenen Stern sprach Hr. Oberamtmann Ritter den Viehzüchtern, welche mit Preisen bedacht wurden, seine besondere Anerkennung aus und betonte, daß er zu seiner Freude konstatieren müsse, die Viehzucht im Bezirk

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold weise einen guten Fortschritt auf. Redner empfahl, minderwertige Ware abzuschaffen und sich auf die Fortzucht schöner Tiere zu verlegen. Das Preisgericht habe heute eine schwierige Aufgabe zu lösen gehabt, es habe den besten Dank für die viele Mühe verdient. Redners Hoch, in das beifällig eingestimmt wurde, galt dem Preisgericht.

* Der alljährlich herausgegebene Bericht des Justizministers an den König über die Rechtspflege ist immer von erheblichem Interesse. Er giebt zugleich ein wertvolles Sittenbild. Leider ist es vom vergangenen Jahr kein erfreuliches. Die Zahl der bei den Staatsgerichten eröffneten Konkursverfahren hat sich wiederum erhöht. Betrug sie im Jahr 1899 433, so ist sie im Berichtsjahr auf nicht weniger als 533, gestiegen; 1900 bezifferte sie sich auf 530. Auch der Anfall von Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen weist eine Vermehrung von 1104 auf 1391 Fällen auf. Und im Strafach ist hinsichtlich der bei den Amtsgerichten angefallenen Untersuchungen ebenfalls eine beträchtliche Vermehrung und zwar um fast 2000 Fälle zu verzeichnen, bei dem in die Anzeigelisten der Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten eingetragenen Strafsachen sogar um 3283 Fälle. Auch der durchschnittliche Stand der Gefangenen, der 1872 betrug, ist gestiegen. Es entfallen damit auf die ortsanwesende Gesamtbevölkerung 8,086 Prozent Gefangene. Der Gesamtaufwand auf die Strafanstalten betrug rund anderthalb Millionen Mark, von denen rund 970 000 Mk. durch Einnahmen der Anstalten, Gewerbebetrieb u. s. w. gedeckt wurden. Der durchschnittliche Aufwand des Staates auf einen Gefangenen berechnet sich auf annähernd 300 Mk. In den amtsgerichtlichen Gefängnissen sind im ganzen 20161 Gefangene eingeliefert worden, um 421 mehr als im Vorjahr. Todesurteile wurden 4 gefällt, 3 wegen Raubmords und 1 wegen Mord; eines derselben wurde durch Enthauptung vollzogen, während die anderen in lebenslängliche Zuchthausstrafen verwandelt wurden.

* **Pfalzgrafenweiler,** 29. Sept. Am gestrigen Sonntag hielt der Bezirksgeflügelzucht-Verein eine Versammlung ab, die von hier wie aus der Umgebung gut besucht war. Gegen 4 Uhr begrüßte Vorstand Uber-Freudenstadt die Erschienenen und erteilte dem Lehrer Brönnle-Igelsberg das Wort, der sich in einem überaus anregenden und ansprechenden Vortrag über die Geflügelzucht verbreitete. Er gab dabei mancherlei für jeden Züchter beachtenswerte Winke. So führte er u. a. aus, die Hennen sollten in der Regel von den Züchtern nur 4 Jahre behalten werden, denn von da ab verringere sich der Wert derselben bedeutend, dann sei die Pflege des Geflügels neben der regelmäßigen Wiederauffrischung des Blutes ein Hauptfaktor für die Rentabilität der Zucht. Das Futter sollte dem Geflügel jeden Tag möglichst zu derselben Stunde gereicht werden, und zwar morgens Weich- und abends Körnerfutter. Die Reinhaltung des Stalles sei sehr wesentlich, derselbe sollte jedes Jahr zwei-bis dreimal gründlich gereinigt und „geweißnet" werden. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag wurden in allgemeiner Debatte noch verschiedene Fragen besprochen. (Gr.)

* **Freudenstadt,** 29. Sept. Gestern feierte der hiesige Turnverein das Fest seines 40jährigen Bestehens. Vormittags wurde in der Turnhalle ein Preisturnen, nachmittags ein Schauturnen und abends ein Festbankett abgehalten, bei dem der Vereinsvorstand, Reallehrer Graf, die Festrede hielt.

* **Calw,** 28. Sept. Die Kreisregierung Reutlingen hat die Wahl des Amtmanns Conz zum Stadtschultheißen hier bestätigt.

* **Horb,** 28. Sept. Glück im Unglück hatte ein Radfahrer aus Dornstetten, welcher trotz verschiedener Warnungszeichen die sehr steile Bildechinger Steige herunterfuhr. Unterwegs brach ihm die Kette, sodaß er die Herrschaft über sein Rad verlor und mit ungeheurer Wucht gegen das Fenster des Metzgers Rosenwirt Thoma fuhr. Das Fenster wurde zertrümmert, ohne daß der Radfahrer dabei Schaden genommen hätte.

* **Horb,** 29. Septbr. In Salzstetten brannte gestern abend ½9 Uhr die dem Pfarrer Rauch gehörige Scheuer völlig nieder. In derselben waren sämtliche Erntevorräte des Kasimir Kreitler aufbewahrt, die samt der Dreschmaschine vernichtet wurden. Letzterer ist nicht versichert. Das dem benachbarten Konrad Föll gehörige Haus konnte mit Mühe gerettet werden.

* **Stuttgart,** 29. Sept. Gemeindevertreter Württembergs hielten am Samstag im hiesigen Rathause über den Entwurf der neuen Gemeindeordnung eine Besprechung ab. Von verschiedenen Seiten wurden Bedenken gegen die Bestimmungen des Entwurfs geltend gemacht, insbesondere gegen diejenigen, welche das Verhältnis der Gemeindeverwaltung zur staatlichen Aufsichtsbehörde betreffen. Mit großem Interesse wurde eine zur Verlesung gelangende Zuschrift des Karlsruher Bürgermeisters Dr. Schnetzler entgegengenommen, die eine bis ins Detail gehende Kritik des Entwurfs enthält. Zur näheren Prüfung der Einzelheiten des Entwurfes ist eine weitere Versammlung der Gemeindevertreter in Aussicht genommen.

|| **Stuttgart,** 29. Sept. Sieben hiesige Lehrgehilfinnen an der evangelischen Volksschule hatten ein Gesuch um Gewährung des Unterlehrerinnengehaltes vom 30. Lebensjahre an eingereicht. Begründet war diese Bitte damit, daß bei der geringen Zahl von Unterlehrerinnenstellen wenig Aussicht auf Vorrücken vorhanden sei. Der Ortsschulrat und die Abteilung für innere und ökonomische Verwaltung beantragte die Ablehnung des Gesuchs, worauf demgemäß beschlossen wurde. Eine Lehrgehilfin bezieht hier 975 Mk. Gehalt und eine Mietzinsentschädigung von 175 Mk., die sich vom 29. Lebensjahr ab auf 250 Mk. erhöht.

* **Stuttgart.** Von 63 jungen Leuten, die sich dem diesjährigen einjährig freiwilligen Examen unterzogen haben, bestanden das Examen nur 25.

* In **Stuttgart** standen dieser Tage zwei Wirte, Jakob Keuerleber von Plieningen und Wilhelm Sigmund von Hohenheim vor Gericht, weil sie mit Obstmost vermischten Wein als Naturwein verkauft haben sollten. Dies ist in Württemberg bei Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Gefängnisstrafe verboten. Keuerleber gab zu, daß er nach dem 1. Oktober 1901 eine Mischung von 720 Liter letztjährigen Weins, der 130 Mk. per Eimer (zu 307 L.) kostete, und von 120 Liter Tiroler Wein zu 55 Pfg. das Liter und von 1200 Liter Bratbirnenmost zu 70 Mk. per Eimer unter dem Namen: „Fetzenberger" zu 30 Pfennig das halbe Liter an seine Gäste verkaufte. Er will ihnen übrigens gesagt haben, daß der Wein mit Bratbirnenmost vermischt sei. Dies sei bekanntlich ein guter Trunk. Der zweite Angeklagte Sigmund mischte, wie er angab, zwei Eimer italienischen Benicarlo-Wein mit einem Eimer Mostsaft, verkaufte aber nach seiner Angabe das Getränke in seiner Kutscherstube an Gäste, die ein billiges, aber gutes Getränke wollen, als Mischling oder Haustrunk unter dem üblichen Namen „Fetzenberger", nicht unter dem Namen Wein. Beide Angeklagten machten geltend, daß ihre Gäste die Mischung kannten und unter dem Namen Fetzenberger verlangten. Der amtliche Weinkontrolleur fand bei der Kontrolle im Keller Keuerlebers das betreffende Faß mit „Neuer Wein" überschrieben und bei Sigmund mit „Fetzenberger." Auf Grund der Zeugenaussagen gelangte das Gericht schließlich zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagten das Mischgetränke nicht als Wein verzapften und erkannte auf Freisprechung.

* Wer nicht pariert . . .! „Hinausgeflogen" aus der sozialdemokratischen Partei ist der Abgeordnete Kloß, bisher Vertreter für **Stuttgart** im Reichstage und im württ. Landtage. Im Gemeinderat zu Stuttgart hatte Herr Kloß dafür gestimmt, daß eine besondere Belohnung von 3000 Mk. den Polizeibeamten gewährt werde für ihre Thätigkeit bei dem Streik der Straßenbahner.

* Im Verlag der Hofbuchdruckerei Greiner und Pfeiffer **Stuttgart,** erschien wieder, wie seit mehreren Jahren, der „Blitzfahrplan für Württemberg" (Winterdienst 1902/03), jetzt zum Preis von 20 Pfennig. Die Karte ist ums Doppelte vergrößert.

|| **Ulm,** 29. Sept. Der verheiratete Ziegeleibesitzer Mich. Schwarz von Unterwälden O.A. Göppingen wurde vorgestern wegen Verbrechen der erschwerten Privaturkundenfälschung und 9 damit zusammenhängender Verbrechen des Betrugs zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Schwarz ließ sich die Straftaten im Wechselverkehr zu schulden kommen.

|| **Heidenheim,** 29. Sept. Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Eingabe der Kammer Rottweil, betr. Aenderung des § 123 der Gewerbeordnung, glaubt aber, daß die beantragte Aenderung ein befriedigendes Ergebnis nicht bringen könne. Der Gesetzentwurf betr. das Verbot bezw. die Einschränkung der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben findet die Zustimmung der Kammer. Auch die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hausgewerbetreibenden wird als Bedürfnis anerkannt. Die deutsch-amerik. Petroleumgesellschaft in Bremen bemüht sich mit großem Erfolg unter Ausschaltung des Zwischenhandels durch Vertrieb des Erdöls in Tankwagen den Erdölverkauf zu monopolisieren, so daß die Gefahr nahe liegt, daß dieselbe bei Erreichung dieses Ziels den Verkaufspreis beliebig festsetzen wird. Der Verband württ. Gewerbevereine hat eine allgemeine Formulierung des Begriffs „unlauterer Wettbewerb" beantragt und wünscht, daß die Strafverfolgung nicht nur auf Antrag, sondern von Amtswegen durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet werden sollte. Die Kammer ist damit einverstanden.

* **(Verschiedenes.)** Bei Friedrichshafen wurde im Kohlberg an der Seemündung ein kleines Kind, welchem der Mund mit Lumpen zugestopft war, tot aufgefunden. — Letzten Montag begleitete der alleinstehende Bauer Schuler in Gelblingen seinen Sohn, welch letzterer nach Amerika ging, auf den Bahnhof. Seitdem sah man Schuler nicht mehr. Als man in seine Wohnung eindrang, fand man ihn tot im Bett. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht. — In Alzenberg brannte das Wohn- und Stallgebäude des Bauern Joh. Rothacker bis auf den Grund nieder. Dem Feuer fielen 2 Stücke Rindvieh zum Opfer. — Im Löwen in Altenstadt wurden 550 Mk. gestohlen, der Thäter wurde jedoch bald nach der That verhaftet. — Unweit des Gasthauses Ruhestein in Baiersbronn wurde die Leiche eines ca. 50 Jahre alten Mannes aufgefunden. Wie sich jetzt herausstellt, verschied der Aufgefundene, Glasbläser Adolf Morlok von Achern, an den Folgen eines Schlaganfalls. — Der 19 Jahre alte Gipsergeselle Christian Höschele von Hagelloch wurde vom Schwurgericht Tübingen wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt; der 36 Jahre alte, verheiratete Rotgerber Gustav Robert Hohloch von Reutlingen, wegen eines gleichen Vergehens, zu der Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. — In Gomaringen verunglückte der 36 Jahre alte Taglöhner Joh. Mich. Oesterle von Unterjesingen dadurch, daß er den Fuß in die Dreschmaschine brachte, welcher ihm abgenommen werden mußte.

---

* **Dresden,** 30. Sept. Der Buchdruckereibesitzer Anton Schulk in Hainichen wurde unter dem Verdacht jahrelanger Falschmünzerei und Fälschung von Briefmarken verhaftet; außerdem wurden drei Mitschuldige in Haft genommen.

* **Leipzig,** 27. September. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag beschloß einstimmig: Er ist der

Neueste Nachrichten

Fleischimporteure ist unter Hinterlassung von 100,000 Mk. Wechselschulden und sonstiger bedeutender Schulden geflüchtet.

Lesefrucht.

„Erkenne, suche, lieb' und ehre,
Was gut und schön ist, und vermehre
Nach Möglichkeit, mit weiser Wahl,
Des Guten und des Schönen Zahl!"
Das ist die ganze Sittenlehre.

Unter der Sonne des Südens.

Von Hans Wald

(Fortsetzung.)

Giuseppina hatte sich kaum wieder auf ihrem Platze niedergelassen, als von draußen her schwache Klänge von Militärmusik an ihr Ohr drangen. Eine heiße Röte überflog ihr bleiches Gesicht. Aber sie verharrte ruhig, wo sie war. Lauter und lauter wurde die Marschweise, man sah es dem Mädchen an, wie ein Etwas sie zum Fenster zog, aber sie preßte ein Tuch vor das glühende Gesicht und wendete sich ab.

Jetzt mit einem Male ein schallendes Gelächter und Rufen. Dazwischen eine kreischende, schimpfende Jungenstimme: „Hierher, Du Tier, Du Ungetüm; Du läufst mir wieder davon! Warte Du, warte!"

Da sprang Giuseppina doch empor. Und nun lachte auch sie aus vollem Herzen, herzhaft, unbefangen wie ein Kind. Aber wer sie jetzt erschaut, in zartem Purpur des Gedazu das freie, selbst übermütige Lachen, der hätte sie gewiß nicht wiedererkannt als die höflich kühle Tochter Don Farneri's.

Dem Landhause hatte sich die in der Stadt garnisonierende Batterie Artillerie, die zu einem Uebungsmarsche ausgerückt gewesen war, auf der Rückkehr genähert, und der vorhin seinem Hüter durchgebrannte Esel war zwischen die Pferde und Geschütze gelaufen und hielt sich dort ungeachtet aller Bemühungen seines Reiters. Das Tier zeigte eine solche Behendigkeit, daß der Bursche immer zu spät kam; die Artilleristen lachten, daß es schallte, und auch der kommandierende Offizier konnte ein lautes Gelächter nicht unterdrücken.

Wer weiß, wie lange die Jagd noch gedauert hätte, aber jetzt hieben die Fahrer dem Grautier, sobald es in ihre Nähe kam, gehörig mit dem Kantschuh über den Rücken und jagten es so aus ihrer Reihe, dem Jungen in die Hände. Und nun regnete es neue Hiebe.

Die Batterie marschierte weiter, jetzt zog sie an dem Palmen-Garten Farreri's vorüber. Wer aufmerksam den Offizier beobachtete, der hinter der Musik ritt, konnte bemerken, wie er blitzschnell die Fronte des Hauses musterte, sich hoch emporreckte und dann den Kopf flüchtig neigte.

Dann ritt er vorüber, rasselnd folgten die Geschütze, bis der Zug in den Straßen der Stadt verschwand.

Giuseppina hatte keinen Blick von der Militär-Abteilung abgewandt, und als jener flüchtige Gruß des Offiziers erfolgte, flüsterten ihre Lippen ein innige: „mio caro, mio carrissimo!"

In den sonst so klaren Augen glänzte es feucht; aber die Blicke hafteten unverändert auf Allem, was dem Offizier folgte: auf den Pferden, den Reitern und endlich auf den Geschützen, als hätte sie noch nie eine Artillerie-Abteilung geschaut. So stand sie noch lange, dann noch, als der Kapitän Testallo mit seiner Batterie in seiner Kaserne wieder angekommen war.

„Signorina!" Die junge Dame fuhr zusammen. Sie hatte ganz übersehen, daß die Stunde da war, zu welcher regelmäßig ihre Zofe erschien, sie für die Abendmahlzeit, die Hauptmahlzeit, anzukleiden.

Giuseppina drehte sich erschreckt um, faßte sich aber schnell und ließ das Mädchen die gewohnte Arbeit beginnen.

In weichen Wellen flutete das schwarze Haar über die Schultern herab und sein weicher voller Rahmen gab dem klaren, stillen Antlitz etwas Madonnenhaftes.

„Wie der Capitano stolz zu Pferde saß!" schwatzte die Zofe, die es für ihre Pflicht hielt, die schweigsame Herrin aufzuheitern.

„Wem gehörte der Esel, der zwischen die Pferde gekommen war?" fragte die Herrin die ob dieser Abschweifung doch etwas verblüffte Dienerin.

„Es soll ein Bursch' aus Feraftro gewesen sein, aus der Bettelschaft des Antonio!" meinte das Mädchen nachlässig. Dann aber ward sie plötzlich lebhaft bewegt: „Und weißt Du, Signorina, was die Leute draußen reden? Der Antonio soll es gewesen sein, der mit dem Händler Petrilo Streit in Feraftro hatte und ihn nachher unterwegs erschossen haben soll."

„Was sagst Du?" fuhr Giuseppina auf. „Der Antonio, unser Antonio soll den Pedrilo erschossen haben? Er? Ach, Thorheit!"

„Dann war es ein Anderer, wenn Antonio es nicht war!"

Die junge Dame erbleichte bis in die Lippen: „Ein Anderer!" So stammelte sie.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Nur drei Personen saßen an der einfachen, aber zierlichen Tafel, die im kühlen, mit Blattpflanzen geschmückten Gartenzimmer der Villa Farneri gedeckt war. Der Advokat Farneri, Don Albronte, der Assistent des Staatsanwals, der erst vor Kurzem aus Catania in die Stadt versetzt war und Giuseppina. Daß der junge Jurist der allgemein bewunderten Schönheit ebenfalls huldigte, war selbstverständ-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ansicht, daß durch ein neues Organisationsgesetz allein die wirtschaftliche Hebung des Handwerks in genügender Weise nicht erreicht werden kann, deshalb begrüßt der Handwerks- und Gewerbekammertag die am 4. Juni 1902 vom preußischen Abgeordnetenhause angenommene Resolution Trimborn betreffend Förderung des Kleingewerbes mit Freuden, und richtet an alle deutschen Bundesregierungen das dringende Ersuchen, in ausreichendem Maße Mittel zur wirtschaftlichen Hebung des Handwerks, insbesondere zur Errichtung von Meisterkursen für die weitere Ausbildung von Handwerksmeistern, zur Veranstaltung von Ausstellungen mustergiltiger Maschinen und Werkzeuge, zur Errichtung von gewerblichen Auskunftsstellen, zur Anregung der Bildung von Kredit-, Rohstoff-, Werk- und Magazingenossenschaften 2c. zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren wird auf Antrag der Handwerkskammern Straßburg und Dessau beschlossen, eine Kommission zu beauftragen, einen Gesetzentwurf betr. obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern auch für volljährige Arbeiter auszuarbeiten, die beteiligten Innungen zur Mitarbeit heranzuziehen und dem nächsten Handwerkstag Bericht zu erstatten.

* Die Reichspost hat kürzlich die Ansichtskarten zählen lassen, welche während der Woche vom 9. bis 16. August im Reichspostgebiet ohne Württemberg und Bayern aufgegeben wurden. Es kamen 10¼ Millionen heraus, oder fast anderthalb Millionen auf den Tag!

* Der Kronprinz von Griechenland ist ein Schwager des deutschen Kaisers. Als der griechische Kronprinz um einige deutsche Offiziere zur Durchführung einer Armee-Reform in Griechenland bat, hat ihm der Kaiser den verwandtschaftlichen Rat gegeben, zuvor das Politisieren der griechischen Offiziere zu beseitigen. Die griechischen Offiziere mischten sich ebenso wie die französischen in die Politik, das aber ist das Verderben der Disziplin. Ist in Griechenland hierin eine Besserung eingetreten, dann soll es die erbetenen Offiziere erhalten. Prinz Konstantin hat nun sofort nach seiner Rückkehr nach Athen Maßregeln getroffen, durch die den Offizieren, die sich an der Politik beteiligen, das Avancement erschwert wird.

Ausländisches.

* In eine wenig vertrauenswürdige Gesellschaft geriet am 14. März d. J. in **Basel** der Hausbursche Konrad Hug aus Hüglingen. Der Mann, der sich mit Auswanderungsgedanken trug, führte sein ganzes Vermögen in einer Brieftasche mit sich. Es waren 1400 Mark in Hundertmarkscheinen. In Basel machte er in einer Wirtschaft die Bekanntschaft einiger gelbbeschuhter, modisch gekleideter Herren, die tüchtig zu trinken verstanden. Man besuchte nacheinander die altbayerische Bierhalle, die Lokale von Bühler, Schleeh und Latter und strandete schließlich in später Stunde in der Straub'schen American Bar. Hier prahlte einer der Herren, es war der Kellner Karl Bussinger aus Pfullendorf, mit seinem Geld. Er sagte, er sei in Amerika gewesen und habe sich 14,000 Dollar erspart. Dabei warf er seine Brieftasche auf den Tisch. Nun renommierte auch der angetrunkene Hug. Er schmiß ebenfalls seine Brieftasche auf den Tisch und rief, er habe 70,000 Mk. Das hatte die Gesellschaft offenbar beabsichtigt. Eine Minute später war Bussinger mit der Brieftasche Hugs verschwunden und dieser im Glauben, daß er bald wiederkomme, schlug nicht einmal Lärm. Als es ans Zahlen der Zeche ging, setzte jeder sein Portemonnaie auf den Tisch, damit man sähe, wer noch das meiste Geld habe. Einer der Gesellschaft, der Taglöhner Jakob Schreiner aus Straßburg, nahm das Portemonnaie Hugs und zahlte daraus die Zeche, die 7 Francs 56 Cent. betrug. Als Hug später auf der Straße sein Geld nachsah, fehlte ein Zwanzigmarkstück, worauf er aufbegehrte. Die Augen gingen ihm jetzt auf und er machte Anzeige. Die Spitzbuben wurden teils in Basel, teils in Straßburg und Mannheim verhaftet und mit mehreren Monaten Gefängnis bestraft. Seine 1400 Mk. hat Hug nicht wieder bekommen.

* **Rom**, 29. Sept. Fortwährende Gewitterstürme erschweren das Rettungswerk der heimgesuchten Provinzen Siziliens erheblich. Ununterbrochen schwimmen bei Catania Leichen an, die pestilenzialische Gerüche verbreiten. Ein toter Steuerbeamter wurde im Schilderhause angetrieben, ebenso wurden mehrfach Eheleute in den Fluten aufgefunden, die sich noch im Tode fest umschlungen hielten. Der Hafen von Catania ist vollständig zerstört. Verschiedene Unglückliche entleibten sich, um nicht den Wassertod erleiden zu müssen. Ein schönes junges Mädchen wurde entseelt aufgefunden, die langen Haare in den Gipfel eines Baumes verflochten. Bis jetzt werden 400 Opfer gezählt. Der Schaden beträgt 8 Millionen Lire. Der hiesige Preßverein sandte zur augenblicklichen Unterstützung 1000 Lire, das Ministerium in zwei Raten 7000 Lire.

* **Paris**, 29. Sept. Emile Zola starb heute nacht an Erstickung durch ausströmende Gase seines Ofens.

* **Paris**, 29. Sept. Madame Zola konnte heute abend vor dem Staatsanwalt einige Erklärungen geben. In der Nacht sei sie unwohl geworden und habe ihren Mann gebeten, das Fenster zu öffnen. Er sei aufgestanden, aber plötzlich auf den Boden hingestürzt, ohne einen Laut von sich zu geben. Sie fühlte sich selbst zu schwach, um aufstehen zu können und sank rasch in Bewußtlosigkeit. Man teilte ihr dann schonend den Tod ihres Gatten mit, was sie gefaßt ertrug. Sie verlangte, bei der Leiche zu bleiben.

* (Empfang der Burengenerale beim Kaiser.) Wie aus dem **Haag** gemeldet wird, werden die Burengenerale Dewet, Botha und Delarey vermutlich in der zweiten Oktoberwoche nach Berlin kommen, wo sie um eine Audienz beim Kaiser nachsuchen werden, und nach einer weiteren Nachricht scheint festzustehen, daß Kaiser Wilhelm die Generale empfangen werde.

* **London**, 30. Sept. Der „Globe" schreibt am Schlusse seines ersten Leitartikels: „Wenn der Empfang der Burengenerale durch den Kaiser wirklich stattfindet, wird er hier zweifellos als eine unfreundliche Handlung betrachtet werden und die guten Beziehungen Englands und Deutschlands ernstlich beeinträchtigen."

* (Handelsverträge mit Deutschland.) In Petersburger unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß falls Deutschland auf einer kurzsichtigen Verlängerung der bestehenden Handelsverträge bestehen sollte, die russische Regierung sich genötigt sehen würde, die Handelsverträge mit Deutschland zu kündigen.

* **Washington**, 29. Sept. Die Aerzte des Präsidenten Roosevelt erklären, daß die Knochenfläche in ganz geringem Maße angegriffen sei. Eine dauernde Schädigung des kranken Beines werde nicht erfolgen. Es bestehe auch in keiner Weise irgend eine Unterlage dafür, daß eine Blutvergiftung entstehen könnte. Es handle sich jetzt einfach um die Heilung der Wunde. Die Aerzte, welche in Indianapolis die Operation vollzogen haben, sagen, daß sie die Notwendigkeit einer zweiten Operation vorausgesehen hätten. Gefahr bestehe aber nicht.

* **Washington**, 30. Sept. Der amerikanische Gesandte in Caracas telegraphiert: Ich bin von zuverlässiger Seite benachrichtigt worden, daß die venezolanische Regierung in der nächsten Woche wahrscheinlich alle Kabel zerschneiden wird. Ich stelle anheim, Kriegsschiffe nach Venezuela zu entsenden.

* **New-York**, 28. Sept. Präsident Roosevelt zeigte heute eine bedeutend höhere Temperatur und neue geschwürartige Erscheinungen veranlaßten die Aerzte, eine neue Incision zu machen, wobei gefunden wurde, daß die Knochen angegriffen sind. Die Aerzte trafen Maßnahmen, die ihres Erachtens gewährleisten, daß die Genesung ununterbrochen bleibt.

* **New-York**, 29. Septbr. Nach einer Meldung des „Herald" aus Venezuela desertierten die Truppen des Präsidenten Castro in großer Zahl. Die Revolutionäre seien jetzt 16,000 Mann stark.

|| **New-York**, 30. Sept. New-York Herald meldet: Gestern wurden die Vorarbeiten für die Bildung eines riesigen Bleitrusts, an dem sich sämtliche Bleifabriken des Landes mit einem Kapital von mindestens 60 Mill. Doll. beteiligen, abgeschlossen. Das Blatt fügt hinzu, die Frage der Finanzierung des neuen Unternehmens sei in befriedigender Weise gelöst.

* **New-York**, 30. Sept. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Rio de Janeiro verkündigten die Aufständischen des Gebietes Arce die Unabhängigkeit des Gebietes und erklärten an Bolivia den Krieg.

|| **Mobile**, 30. Sept. Hier aus Mittelamerika angekommene Dampfer bringen die Nachricht von einem starken Erdbeben, das am 23. September in Guatemala im Britisch-Honduras stattfand. Die telegraphischen Verbindungen der Stadt Guatemala mit der Küste sind zerstört.

* **Manila**, 30. Sept. (Reuter.) Die Cholera fordert auf den Philippinen, namentlich in Ilo-Ilo, schreckliche Opfer. Täglich ereignen sich gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte fliehen ins Gebirge, lassen die Toten unbegraben und sterbend zurück.

* **Simla**, 26. Sept. Bei dem Erdbeben in Kaschgar wurde die große Stadt Artusch zerstört, 667 Personen im Bezirk getötet und über tausend Personen verletzt. Leichtere Erdstöße wurden während der letzten fünf Tage verspürt.

Handel und Verkehr.

* **Rottenburg**, 28. Sept. Der lebhafte Handel in Hopfen hat auch in vergangener Woche noch angehalten und insbesondere waren es Brauer, die durch raschen Einkauf ihren Bedarf zu decken pflegen. Die Preise sind unverändert bis heute. Für Prima 75—80 Mk., mittel 70 Mk., geringere 60—65 Mk. nebst entsprechendem Trinkgeld. Bis jetzt sind nahezu 1200 Ballen über die städtische Wage gegangen.

* **Tübingen**, 27. Sept. Im städtischen Waghaus wurden gestern 38 Ballen, heute den 27. Sept. 22 Ballen abgewogen. Preis 65—70 Mk.

* **Pfäffingen**, 27. Sept. Diese Woche wurden vollends die meisten Hopfen verkauft zum Preis von 70 Mk. nebst größerem oder kleinerem Trinkgeld je nach Güte und Menge. Noch einige schöne Partien sind vorrätig.

* **Stuttgart**, 29. Sept. (Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus.) Der heutige Markt hatte wiederum lebhaftes Geschäft zu verzeichnen. Die Zufuhr fand schlank Absatz. Es wurden 230 Ballen abgewogen und bezahlt für Prima 70—80 Mk., Mittel 60—70 Mk. Tendenz fest.

* **Stuttgart**, 29. Sept. (Landesprodukten-Börse.) Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 28.50 bis 29, dto. Nr. 1: Mk. 26.50—27, dto. Nr. 2: Mk. 25 bis 25.50, dto. Nr. 3: Mk. 23.50—24, dto. Nr. 4: Mk. 20.50—21. Suppengries Mk. 28.50—29. Kleie Mk. 9.

* **Böblingen**, 29. Sept. (Obstverkauf.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurden heute einige Waggons Schweizer Mostobst zum Preise von 4,30—4,50 Mk. rasch verkauft. Da fernd bei den teuren Obstpreisen nicht viel gemostet wurde, so sind die Fässer leer und die Nachfrage nach Obst bedeutend.

* **Ravensburg**, 27. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr 400 Säcke. Handel lebhaft. Preis 3,50—4 Mk. per Ztr. Tafelobst reiche Zufuhr. Preis 7—8 Pfg. per Pfund.

* **Untergruppenbach**, 27. Sept. (Weinberge.) Der Reifegrad hat in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht. Der Stand der Weinberge ist sehr befriedigend und verspricht den Weingärtnern einen schönen Ertrag.

Konkurse.

* Nachlaß des verstorb. Christian Mayer, gew. Wirts in Berg, Kuhnstraße 1. — Gottlieb Jakob Eberle, Bauer in Deufringen. — August Lindenberger, Lindenwirt und Bauunternehmer in Oßwell. — Nachlaß des verst. Joh. Bernhard Renz, Zieglers Wwe., Margarethe geb. Koch in Emmingen. — Nachlaß des am 23. Juli d. J. verst. Christian Gebert, gew. Weingärtners in Oberhöfen, Gde. Harsberg. — Friedrich Fischer, Gastwirt zum Bräuhäusle in Baiersfurt, O.A. Ravensburg.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

lich, aber seine Unterhaltung hielt sich doch frei von allen leeren Höflichkeitsworten, die, wie er wußte, für Farneris Tochter eine Qual waren.

Don Albronte galt trotz seiner Jugend als ein energischer, einsichtiger und glücklicher Beamter, und das will gerade in Sizilien, wo die Abneigung der Bevölkerung gegen die Justiz, der überwältigende Einfluß der Geheimbündeleien, und namentlich der Maffia, so unendliche Schwierigkeiten der Thätigkeit des Staatsanwaltes und Untersuchungsrichters bereiten, etwas bedeuten. Jedermann wußte, daß ein Richter, der nicht nur Worte, sondern auch Thaten zeigen wollte, bei der Klarstellung des Sachverhalts auf Hemmnisse stieß, die unentwirrbar schienen, daß unsichtbare Mächte gerade den wichtigsten Zeugen den Mund verschlossen, und daß der Beamte zuletzt nicht selten mit seiner Person dafür einzustehen hatte, was ihnen als Beamter des Staates zu erledigen oblag.

Emanuele Albronte hatte im Fall Pedrilo die Untersuchung aus den Händen des alternden Staatsanwaltes übernommen, der Land und Leute kannte und daher ganz offen sagte, herauskommen werde doch nichts, und im Uebrigen sei es um diesen Schuft Pedrilo nicht groß Schade. Ein hartgesottenerer Halunke sei ihm kaum in seiner Praxis vorgekommen.

Sein neuer Assistent hatte diesen persönlichen Anschauungen nicht widersprochen, er kannte selbst die Gattung Menschen, zu welchen Pedrilo gehörte, genau. Hier kam aber etwas Anderes hinzu. Und das war auch der Grund gewesen, weshalb das Ober-Tribunal den energischen Beamten mit dieser dunklen Angelegenheit und ihrer Lichtung beauftragt hatte.

In der Hauptstadt war ein Maffia-Prozeß, einer der häufigen Erpressungs-Versuche mit folgender Gewaltthat, verhandelt worden. Das Werkzeug hatte ein Dutzend Jahre Zuchthaus bekommen, nach den Leitern des Verbrechens forschte man bisher vergebens.

Albronte hatte es nie für möglich gehalten, alle die verschiedenen Personen, die an der Spitze der Maffia unsichtbar, aber mit unumschränkter Willkür gebietend, standen, zu ermitteln. Er wußte, was allgemein bekannt war, daß nicht einmal alle blosgelegten Fäden rücksichtslos verfolgt werden durften, wenn man nicht einen Skandal sonder Gleichen hervorrufen wollte, eine Blosstellung ganz Siziliens, wie sie später, vor wenigen Jahren, freilich doch erfolgt ist in jenem Monstre-Prozeß, der, um alle der Gerechtigkeit feindliche Beeinflussung der Angeklagten zu verhüten, fern von der Insel Sizilien, oben in Nord-Italien, in Mailand verhandelt wurde. Aber Emanuel Albronte hatte sich das Ziel gesetzt, diesem Schmarotzerbaum der Maffia eine Wurzel nach der andern vielleicht langsam, jedenfalls sicher zu töten, bis er aus Mangel an Nahrung eingehen mußte. Eine solche That und wenn sie auch mit drakonischer Härte — Aug in Aug — ausgeführt wurde, war eine Wohlthat für das ausgesogene Land.

In jenem Prozeß in der Hauptstadt war nun bei dem Verurteilten ein Brieffetzen gefunden, den der Arrestant zum verschlucken im Begriff gewesen war. Der bewachende Karabinieri hatte den Menschen gewürgt, und so konnte jener Zettel gerettet werden. Nur wenige Worte standen darauf: „Deine Mutter .... Pedrilo .... Francesco Castello Ferastro." Das war Alles.

Aber aus dem Wenigen hatte sich Wichtiges ergeben. Der Verurteilte ward sofort, ohne daß das Geringste der Oeffentlichkeit übergeben wurde, nach Ober-Italien gebracht, so daß jede Verbindung seiner Mitschuldigen mit ihm, etwa durch Bestechung, zur Unmöglichkeit wurde. Dann hatte man abgewartet, was bezüglich der Mutter des Verbrechers geschehen würde.

Es war ein Weib von der Straße, wie tausend Andere, das laut gejammert wegen der Verhaftung seines Sohnes; der einzige Ernährer sei fort, nun komme der Hunger als Gast! hatte sie gerufen.

Jetzt, wo sie genau von einem Geheimpolizisten beobachtet wurde, lamentierte die Frau freilich auch, aber man merkte bald, es geschehe nur zur Verbergung von Anderem. Und als der Polizist, als zerlumpter Vagabond gekleidet, einmal mit irgend einer Anrede bei dem Weibe eindrang, fand er sie Geld zählend, eine reichliche Mahlzeit kochend.

Damit ergab sich die erste Entdeckung von selbst: Die Frau, die Mutter des Dieners der Maffia, ward durch den Geheimbund unterstützt. Und zwar im Namen desselben durch den Händler Pedrilo, der also einen höheren Rang einnehmen mußte. Was bedeutet nun Castello Ferastro? Das mußte aufzuklären sein, wenn der Mörder Pedrilo's, der wirkliche, ermittelt wurde.

Hierbei mußte einer der ersten Leiter der Maffia interessiert sein .... Der war zu treffen, sicher, wie durch den Blitz, und nach ihm Andere ....

Don Emmanuel Albronte hatte während des Tischgespräches Einiges von seinen Mutmaßungen und von seiner Aufgabe den Zuhörern mitgeteilt; von Farneri's strenger Rechtlichkeit war er überzeugt und Giuseppinas Charakter bot ihm alle Gewähr für die Geheimhaltung des Erzählten.

(Fortsetzung folgt.)

* (Finanzmann: „Und worin haben Sie Ihr Geld angelegt, Herr Baron?" — Lebemann: „Hauptsächlich in Erfahrungen!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Kalksteinlieferungs- und Kleinschlagakkord für ca 700 cbm

am **Samstag, 4. Oktober** vorm. 9 Uhr im **Schwanen** zu **Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.

Hauptversammlung des **Schwarzwald-Bienenzüchter-vereins**

ist am Sonntag den **5. Oktober** von nachm. 3 Uhr an im **Gasthaus z. Engel** hier.

Der Vorstand:
Schullehrer **Gehring.**

Altensteig.

Arbeiterhosen
Arbeiterhemden
Arbeiterblousen
Arbeiterschürze

empfiehlt

Fr. Bäßler
Tuch- und Kleiderhandlung.

Spielberg.

Thomasmehl
Knochenmehl

beides in hochprozentiger Ware habe von jetzt an fortwährend in der **Traube in Altensteig** auf Lager

Rueff.

Zwiebeln

Mk. 3.20 ein Ztr. mit Sack, gesunde, schönste, gelbe Pfälzer Ware für auf's Lager zum Ueberwintern empfiehlt unter Nachnahme

Michael Ruber
in Rülzheim (Pfalz.)

---

zu haben bei

Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 bis 7 Zimmern, Veranda und sonstigem Zubehör hat sofort

zu vermieten

Glaser **Rasp.**

Garrweiler.

Ein jüngerer, solider

Knecht

kann sofort oder bis in 14 Tagen eintreten bei

Hirschwirt **Schleeh.**

Wörnersberg, 30. Sept. 1902.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Schultheiß Kalmbach

im Alter von 46 Jahren unerwartet schnell zu sich abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Marie Kalmbach
mit ihren 3 Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 2 Uhr statt.

Jeder Zweifel ist ausgeschlossen,

die erste Ziehung der großen Reutlinger Marien-Kirchenbau-Lotterie findet garantiert am 7. Oktober statt.

1400 Geldgewinne, darunter Hauptgewinne mit

M. 25000 10000 5000 etc.

Vollose à Mk. 2.— (giltig für beide Ziehungen am 7. Oktober und 2. Dezember), Teillose à Mk. 1.—, auf 12 Lose 1 Freilos. Porto und Liste 40 Pfg. extra. Zu beziehen durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart** und die bekannten Losgeschäfte im Lande.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser **Kräuterwein** ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern **mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen,** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Koliksschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch u. **gelind** beseitigt. Kräuter Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung u. Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten siechen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Haiterbach, Wildberg, Baiersbronn, Teinach, Calw, Entingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82" 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirschsaft 8200, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Kalender für 1903 bei W. Rieker.

Altensteig.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Anzeige, das unsere liebe Tante

Luise Mändlen

Mittwoch morgen 3 Uhr nach längerem schweren Leiden im Alter von 80 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geometer **Stokinger & Frau.**

SUNLICHT SEIFE erzielt mit oder ohne Kochen nach jeder Waschmethode die besten Erfolge.

Altensteig.

Haben unser

Hut- & Mützenlager

aufs **reichhaltigste sortiert** und nach **neuester Herbstmode** ausgestattet; wir empfehlen deshalb

Seidenhüte, Haarfilzhüte, Wollfilz- & Lodenhüte

für Herren, Knaben und Kinder

zu den billigsten Preisen.

Sodann empfehlen wir

Mützen

in den modernsten Fassonen:

Herrenmützen, Knaben- und Kindermützen in Plüsch und Stoff; **Ballonmützen** in Stoff und Atlas; **breitbödige Mützen** in Tuch und Atlas; **Radfahrermützen** in Stoff und Sammt; **Helgolandmützen** steif und weich; **Arbeitermützen** ebenfalls zu den billigsten Preisen.

Gebrüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompsons Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN"!
Man verlange es überall.

Zu **Altensteig** zu haben bei **Heinrich Scholder** und **J. Wurster.**

Altensteig.

Spiegel

in neuer schöner Auswahl

empfiehlt billigst

W. Rieker.

Seifenpulver Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Nagold, 27. Sept.

Dinkel alter	7 —	6 90	6 80
Dinkel neuer	7 20	6 93	6 60
Weizen	9 80	9 54	9 40
Gerste	— —	7 60	— —
Haber	7 20	7 03	7 —

Hiezu: Der Fahrplan-Auszug für den Winterdienst 1902 bis 1903.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw